



Frankenland

Zeitschrift für fränkische Geschichte,
Kunst und Kultur



In diesem Heft:

Heinrich Weisel
Theodor Hermann Husemann

Hans Maier
Franken in Bayern –
geht das?

Leonhard Tomczyk
Kunstphotographie im
Spessart

Heft 1 • März 2016

www.frankenbund.de

Einmalig in Franken – Tauberrettersheim glänzte mit zwei Weinköniginnen gleichzeitig

Der fränkische Wein hat eine einzigartige Vielfalt. Einzigartig ist die Vielzahl großer Weine, großer Weinbauorte und großer Weinlagen sowie auch die Qualität des fränkischen Silvaners. Einzigartig ist auch, dass eine nahezu unbekannt kleine fränkische Gemeinde gleichzeitig zwei regionale Weinköniginnen vorzeigen konnte. Tauberrettersheim stellte 2013/14 die 58. Fränkische Weinkönigin, „Marion I.“, sowie 2013/15 die 4. Taubertäler Weinkönigin, „Kristin II.“.

Seit über 60 Jahren repräsentiert eine Fränkische Weinkönigin ganz Weinfranken. Das ganze Weinfranken? Erst zum zweiten Mal wurde im Jahr 2015 eine Kandidatin aus den mittelfränkischen Weinbauorten zur Fränkischen Weinkönigin gewählt. Auch die fränkischen Weinorte im Taubertal standen lange kaum im Blick, bis 2013 die fränkische Krone nach Tauberrettersheim ging. Dann stellte das romantische Weindorf an der Tauber auch gleich noch die Taubertäler Weinkönigin 2013/15. Ja, zusammen mit seiner eigenen örtlichen Weinprinzessin glänzte Tauberrettersheim geradezu als Weinhoheiten-Hochburg, zumal auch seine große Weinlage den alten Namen „Königin“ trägt. Das ist wohl nicht nur in Franken, sondern in ganz Deutschland einmalig.

Tauberrettersheim

Tauberrettersheim liegt idyllisch im fränkischen Abschnitt des lieblichen Tauber-

tals und lässt erahnen, warum der Dichter Eduard Mörike das Taubertal einmal „eine besonders zärtlich ausgeformte Handvoll Deutschlands“ nannte. Eine herrliche alte Steinbrücke, von Balthasar Neumann 1733 errichtet, führt von der „Romantischen Straße“ am rechten Flussufer über die Tauber in das kleine Dorf hinein. Grabfunde deuten an, dass es hier schon in der Jüngeren Steinzeit vor 4.000 bis 5.000 Jahren eine menschliche Siedlung gab. Urkundlich wird der Ort, der eine wechselvolle Dorfherren-Geschichte erlebte, erstmals 1103 erwähnt. Hatte das Dorf im Bauernkrieg und im Dreißigjährigen Krieg auch schwer zu leiden, so brachte die Zugehörigkeit zum Hochstift Würzburg doch eine lang anhaltende gute Entwicklung. Im 18. Jahrhundert entstand eine jüdische Gemeinde mit einer eigenen Synagoge und einer Blütezeit im 19. Jahrhundert. 1867 zählte Tauberrettersheim bei insgesamt 697 Dorfbewohnern immerhin 63 jüdische Einwohner.¹ Verwaltungsmäßig gehörte der Ort zum alten Landkreis Ochsenfurt, der 1972 dem heutigen Landkreis Würzburg hinzugefügt wurde. In der Gemeindegebietsreform von 1978 wurde Tauberrettersheim Mitgliedsgemeinde in der Verwaltungsgemeinschaft Röttingen.

Der 900 Jahre alte Weinort konnte seinen dörflichen Charme bis heute bewahren. Das Ortsbild prägen neben der St. Vitus-Kirche die typischen fränkischen Häuser und Gärten sowie lauschige Plätze und Gassen. Nicht zuletzt haben Flurbereinigung und Dorferneuerung dabei geholfen



Abb. 1: Zuhause ist sie am Fuße der Tauberrettersheimer Weinlage „Königin“: die erste Fränkische Weinkönigin aus dem Taubertal. Hier spricht „Marion I.“ kurz nach ihrer Wahl ein Grußwort zur Einweihung der neuen Vinothek Schmachtenberger in Randersacker.

Photo: Schmachtenberger/Gabriele Brendel.

und die örtliche Lebensqualität gestärkt. Heute ist das Tauberdorf eine der ganz wenigen ländlichen Gemeinden in Unterfranken mit einer wachsenden Einwohnerzahl (1991: 745 – 2015: 880)². Damit geben die „Ratterschmer“ ein Zeugnis, wie sehr sie mit ihrem Dorf, ihrer Landschaft, ihrer Heimat verbunden sind. Im Rahmen der Interkommunalen Allianz (ILEK) im südlichen Landkreis Würzburg – die sich inzwischen den Namen „Südliches Franken“ gab – will die Gemeinde u.a. die Wohnqualität weiter steigern.

Wein wird in Tauberrettersheim seit dem Jahr 1225 angebaut. Eine Urkunde von 1610 berichtet von 56 Winzerfamilien. Auf dem Höhepunkt des örtlichen Weinbaus betrug die Rebfläche rund 100 Hektar. Heute bewirtschaften die Winzer noch 45 Hektar in der uralten Weinlage „Königin“. Sie sind überwiegend der Win-

zergemeinschaft Franken (GWF) angeschlossen, die die Weine vor allem örtlich und regional vermarktet, z.B. in ihrem „Winzerkeller Taubertal“ in Reicholzheim. Als südwestliche Spitze des Landkreises Würzburg gehört die Gemeinde zum Weinbaugebiet Franken – Bereich Maindreieck.³ Jedoch kam von den bis 2013 gewählten 57 Fränkischen Weinköniginnen keine aus dem Taubertal. Umso größer waren die Freude und der Stolz der „Ratterschmer“, als am 12. März 2013 die 23jährige Vermessungstechnikerin Marion Wunderlich aus Tauberrettersheim zur 58. Fränkischen Weinkönigin gewählt wurde – als dreizehnte Fränkische Weinkönigin aus dem Landkreis Würzburg, aber als erste aus dem Taubertal. Am 19. März jenes Jahres wurde überdies Kristin Fries aus Tauberrettersheim im Expocamp in Bettingen zur 4. Taubertaler Weinkönigin für die Amtszeit 2013/15 gewählt.

Weinhoheiten

Weinbaugebiete durch eine Weinkönigin zu repräsentieren, hat eine lange Tradition. Damit wollen die Weinorganisationen und Werbeleute dem Wein ein persönliches Gesicht geben. In der Pfalz begann man bereits 1931/1932, eine Zentralfigur des Pfälzer Weins zu wählen. Diese personifizierte dann von 1937 bis 1949 gleichzeitig auch den deutschen Wein, denn erst ab 1949/1950 wurde eine eigene Deutsche Weinkönigin gekürt. Nach und nach suchten schließlich auch die Weinbaugemeinden ein gekröntes Haupt (Weinprinzessin) für sich am Ort. Das Weinbaugebiet Franken wählte erstmals 1950/1951 eine Fränkische Weinkönigin – sie kam aus Randersacker. In Tauberrettersheim küren die Winzer seit 1988 für jeweils zwei Jahre eine Weinprinzessin.

Die Aufgabe, eine Weinbauregion, ihre Weine und die Arbeit der Winzer offiziell als „Weinkönigin“ zu repräsentieren und zu bewerben, hat sich im Laufe der Zeit erheblich gewandelt. Längst bedeutet sie wesentlich mehr als Folklore, als nur Dirndl, Krone und freundliches Lächeln. Immer mehr stellt sie große fachliche und intellektuelle Anforderungen an die Bewerberinnen und Amtsinhaberinnen. Die „Botschafterinnen“ preisen nicht nur die Vorzüglichkeit und Vielseitigkeit ihrer Weine, nein, sie beweisen selbst große Vielseitigkeit und Kompetenz. Unzählige Termine, Auftritte der verschiedensten Art, Reisen und Reden bedeuten ein erhebliches Arbeitspensum. *„Ausgerüstet mit Handy, Laptop und Dienstwagen reisen die Weinköniginnen heute in Sachen Wein um die Welt.“*⁴

Erste Fränkische Weinkönigin aus dem Taubertal

Frankens Weinkrone im Jahr 2013 an das fränkische Taubertal zu vergeben war überfällig und folgerichtig. Die Kandidatin aus Tauberrettersheim, Marion Wunderlich, hatte zuvor zwei Jahre als örtliche Weinprinzessin Erfahrungen gesammelt. Zudem war die gelernte Vermessungstechnikerin durch den Weinbau ihrer Großeltern und ihrer Tante, die 1988/1989 die erste Tauberrettersheimer Weinprinzessin wurde, in der Welt des Weines aufgewachsen. So erlebte sie schon als Kind die örtlichen Weinfeste *„und den Traum, auch mal eine Weinprinzessin zu sein.“*⁵ Auch beruflich hat Marion Wunderlich, die in einem Ingenieurbüro im nahen Schäftersheim arbeitet, viele Berührungen mit dem Weinbau, etwa bei der Flurbereinigung. In ihrem Heimatort ist sie im Privatleben in vielen Vereinen aktiv, unter anderem in

der Feuerwehr sowie im Pfarrgemeinderat, wo ihr vor allem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen am Herzen liegt. Auch im örtlichen Fasching spielt sie eine glänzende Rolle. Außerdem malt und zeichnet sie gerne.

Als Weinprinzessin präsentierte Marion Wunderlich von 2011 bis 2013 in über 120 Auftritten den Wein und die Winzer ihres Heimatortes und war auch für den Fränkischen Weinbauverband unterwegs. Dabei musste sie viel umher fahren, in ihren zwei Amtsjahren rund 11.000 Kilometer, unter anderem auch nach München, Bremerhaven und Brüssel. Zu ihrer besonderen Freude durfte sie zweimal das heimische Weinfest eröffnen und dabei auch mit einer Dialektweinprobe glänzen. Die Krone der Weinprinzessin trug sie zugleich mit Stolz und mit Verantwortungsbewusstsein, denn sie wollte die Winzer und deren Weine vorbildlich vertreten. Rückblickend fasst sie das so zusammen: *„Mich begeisterte, immer wieder auf neue Menschen zu treffen und ihnen den tollen Tauberrettersheimer Wein näher zu bringen. Wein ist einfach Leidenschaft.“*

Bei all dem lernte die Tauberrettersheimer Weinprinzessin das Amt der Fränkischen Weinkönigin näher kennen, weswegen ihr der Gedanke einer Bewerbung kam. Neben anderen bestärkte und unterstützte sie darin auch ihre Arbeitgeberin, die selbst einmal im benachbarten Württemberg als Weinprinzessin amtiert hatte. So bewarb sich Marion Wunderlich schließlich mit zwei weiteren Kandidatinnen um das Amt der Fränkischen Weinkönigin. Bei der Wahl am 12. März 2013 in Schweinfurt überzeugte sie mit ihrer beeindruckenden Souveränität und Ausstrahlung die 150köpfige Jury bereits im ersten Wahlgang. Überraschend für alle Beobachter holte sie dieses Amt als „Marion I.“

erstmal an die Tauber. „Vielleicht liegt es ihr im Blut ...“, meinte Tauberrettersheims Bürgermeister Hermann Öchsner bei der anschließenden Begrüßung im Heimatort, als er an die erste Weinprinzessin des Ortes, ihre Tante Eva-Maria, erinnerte.

Das ganze Dorf jubelte und feierte mit einem großen Fest „seine“ Fränkische Weinkönigin. Im Namen aller Einwohner wünschte ihr der Bürgermeister, „mit Deinem Charme, Deiner positiven Ausstrahlung und Deinem kompetenten Auftreten nicht nur den Frankenwein, sondern auch Tauberrettersheim gut und wirkungsvoll zu vertreten – als Botschafterin des Wein-Dreiklangs von Wissen, Praxis und Genuss.“ Eine junge Bäckermeisterin kreierte für die neue Weinhoheit ein „Königin-Brot“, ein örtlicher Gasthof komponierte ein „Königin-Menü“, und später setzten die örtlichen Vereine dem Maibaum statt des üblichen Kranzes diesmal eine Krone auf. Beruflich ließ sich „Marion I.“ von ihrer Arbeitgeberin für ein Jahr beurlauben, um für das neue Ehrenamt alle Kräfte einsetzen zu können.

Engagiert und begeistert erfüllte sie das bis zur Wahl ihrer Nachfolgerin am 27. März 2014. In diesen 380 Tagen ihrer Amtszeit als 58. Fränkische Weinkönigin „vertrat Marion I. den Frankenwein und die Arbeit unserer Winzer ganz großartig“.⁶ Zu insgesamt 411 Terminen, davon 31 im Ausland, war sie insgesamt 85.000 Kilometer mit Dienstauto, Bahn und Flugzeug unterwegs. Als Höhepunkt erlebte sie eine vierwöchige Reise nach China, Thailand und Japan, derentwegen sie darauf verzichtete, bei der Wahl zur Deutschen Weinkönigin anzutreten, was ihr in Franken nicht wenig Kritik einbrachte. Sie hält ihre Entscheidung auch im Nachhinein für richtig: „In diesen aufstrebenden Ländern konnte ich beste Werbung für den Fran-



Abb. 2: In einem Kleid aus Weinetiketten präsentierte die Fränkische Weinkönigin im Herbst 2013 Jungweine der spritzigen Linie „Junge Frank'n“ auf der Alten Mainbrücke in Würzburg.
Photo: Fränkischer Weinbauverband/
Rudi Merkl.

kenwein machen. Und die fremde Kultur und Landschaft faszinierten mich ungemein, auch die Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit der Menschen“. Unvergessen bleiben ihr auch viele andere besondere Begegnungen, wie das Gespräch mit der Bundeskanzlerin beim Wirtschaftsgipfel in München, Treffen mit berühmten Leuten oder ungewöhnliche Auftritte, etwa die Weinpräsentation auf der Zugspitze.

Unvergesslich bleibt ihr auch der Auftritt in einem Kleid aus Weinetiketten, der sich gleich nach der Ostasienreise ergab. Bei einer Präsentation auf der Alten Mainbrücke in Würzburg stellte sie die Jungweine der neuen spritzigen Linie „Junge Frank'n“ vor, die vor allem junge Leute ansprechen und begeistern sollen. Sie zeigte

sich dabei in einem ausgefallenen Design-Kleid aus 700 Müller-Thurgau-Etiketten, das die Frische der Weine unterstreichen sollte. Es wirkte zwar sehr werbewirksam, war aber eher unbequem und nur im Stehen geeignet. Am Ende trug sie es nur einige wenige Male, u.a. bei einer Präsentation der Winzergemeinschaft Franken in München. Kurz danach bewies Marion I. nochmals, wie wichtig ihr der Heimatort ist. Ganz selbstverständlich nahm sie teil, als in Tauberrettersheim die „letzten Träubler“ eingeholt wurden. Dann, nach ihrer Amtszeit, sagte sie, sie werde ganz selbstverständlich auf dem elterlichen Hof sowie im Weinberg der Tante weiter mit anpacken.

Taubertäler Weinkönigin

Wein wird an der Tauber seit dem 9. Jahrhundert angebaut und hat die Region immer wieder stark geprägt. Im 17. Jahrhundert hatte das Taubertal insgesamt etwa 6.000 Hektar Rebflächen und war wohl das größte zusammenhängende Weinbaugebiet Deutschlands. Als die Region in der Napoleonzeit zum Hinterland der Länder Baden, Württemberg und Franken wurde, sank die Bedeutung des Weinbaus rasch ab. Heute umfasst der Weinbau nur noch etwa 1.100 Hektar, dennoch gibt es in Deutschland weit kleinere Anbaugelände.⁷

Administrativ ist der Weinbau im Taubertal drei verschiedenen Weinbaugeländen zugeordnet,⁸ was eine größere Bekanntheit der Tauberweine eher behindert hat. Deshalb wurde 1951 eine Arbeitsgemeinschaft „Liebliches Taubertal“ gegründet, um für die gesamte Region und seine drei Weinbaugelände eine gemeinsame Basis zu schaffen. Nach mehreren Änderungen des Namens firmiert das Gremium seit 2012 als Tourismusverband „Liebliches Taubertal“,

angesiedelt beim Landratsamt des Main-Tauber-Kreises in Tauberbischofsheim. 2009 wurde dort zusätzlich ein Arbeitskreis „Weinland Taubertal“ eingerichtet, der schwerpunktmäßig den Tauberwein vermarktet. Auf seine Initiative hat sich eine Reihe von Tauber-Winzern zur „Taubertal-Edition“ zusammengeschlossen, um die Identität des Weinbaugeländes und der Tauberweine zu stärken und als Qualitätsbegriff zu verankern.

Der Tourismusverband inthronisiert seit 2007 eine „Taubertäler Weinkönigin“ für eine Amtszeit von jeweils zwei Jahren. Ziel ist es, das Taubertal *„als Weinregion bekannter zu machen und Sympathie für die Urlaubs- und Ferienlandschaft zu wecken. Hierzu nimmt die ‚Taubertäler Weinkönigin‘ auf Einladung an Weinfesten, Weinverkostungen, Weinpräsentationen und Weinwerbeveranstaltungen teil. [...] Zusätzlich werden seit 2009 auch ‚Taubertäler Weinprinzessinnen‘ gewählt. Diese vertreten die Weinkönigin und/oder begleiten diese bei größeren Veranstaltungen.“*⁹

Kristin Fries sammelte im elterlichen Weinberg Wein-Erfahrungen. Anfangs, sagt sie, habe sie *„keineswegs daran gedacht, Weinprinzessin zu werden“*. Im Februar 2009 hat dann ihr Heimatort sie als 18jährige Gymnasiastin für zwei Jahre zur 8. Weinprinzessin von Tauberrettersheim gekrönt. Die Weinprinzessin wollte *„diese Amtszeit einfach gut machen“*. In ihrem zweiten Amtsjahr, 2010, hat sie dann das Abitur abgelegt und darauf im Oktober in Würzburg ihr Studium der Pharmazie begonnen. Daneben lernte sie bei ihren Auftritten als Weinprinzessin *„erst so richtig, wie viel Spaß dieses Amt machen kann. Als mich dann noch die damalige Taubertäler Weinprinzessin um ihre Nachfolge bat, da kam schon mal der Wunsch, dass ich auch Königin werden möchte.“*



Abb. 3: Ebenfalls in Tauberrettersheim zuhause: „Kristin II.“, Taubertaler Weinkönigin 2013/2015. Die Aufnahme entstand beim Interview im Weinhaus Ewig Leben in Randersacker.

Photo: E. Weckert.

Zunächst wählte sie der Tourismusverband „Liebliches Taubertal“ 2011 in das Amt der Taubertaler Weinprinzessin. In dieser Ära musste sie dann zunehmend die amtierende Taubertaler Weinkönigin auf Festen und anderen Veranstaltungen allein vertreten, was sie vertrauter mit dieser Funktion machte. Daher war die Tauberrettersheimerin nicht unvorbereitet, als am 19. März 2013, kurz nach der Wahl der Fränkischen Weinhoheit, der Tourismusverband „Liebliches Taubertal“ sie als seine 4. Taubertaler Weinkönigin „Kristin II.“ inthronisierte.

So konnte die Heimatgemeinde Tauberrettersheim eine Woche nach „ihrer“ Frän-

kischen Weinkönigin noch „ihre“ zweite Weinkönigin mit einem großen Empfang begrüßen. Vor den zahlreichen Festgästen, darunter sieben Weinhoheiten aus dem Taubertal, kommentierte Bürgermeister Hermann Öchsner das folgendermaßen: „Zwei amtierende Weinköniginnen gleichzeitig – welche Weinbaugemeinde kann das je vorweisen! Spricht das nicht überzeugend für den Tauberwein und für Tauberrettersheim.“ In seiner weiteren Rede würdigte er die neue Königin der Taubertaler Herzen: „Wir waren ja alle überzeugt von Deinen Chancen im Wahlgremium. Wir kennen Deine gewinnende Ausstrahlung. Wir haben erlebt, mit wie viel Engagement, Fachwissen und Heimatverbundenheit Du von 2009 bis 2011 als unsere Weinprinzessin und seither als Taubertaler Weinprinzessin gewirkt hast.“

Da das Amt der Taubertaler Weinkönigin keine Vollzeitaufgabe ist, führte Kristin II. ihr Pharmaziestudium zielstrebig weiter. Daneben übte sie ihr Ehrenamt mit großem Einsatz und Vergnügen aus. Obwohl die vielen Termine häufig eine zusätzliche Belastung zum zeitaufwendigen Studium darstellten, empfand sie Kristin Fries trotzdem eher als Abwechslung zum Studienalltag und als Erfahrungsgewinn. Ihr Studium blieb ihr wichtig, war ihr Pflicht. Aber sie nahm auch ihr Ehrenamt wichtig und wollte es bis zum 24. März 2015, als sie die Krone der Taubertaler Weinkönigin an ihre Nachfolgerin „Christin I.“ übergab, bestmöglich ausfüllen. Tauberbischofsheims Landrat Reinhard Frank hob bei dieser Zeremonie die Besonderheit hervor, dass die Taubertaler Weinhoheit drei Weinbaugebiete repräsentiere und damit beitrage, „dass die Grenzen durchlässig werden“.

Die scheidende Regentin Kristin II. konnte in ihrer Abkrönungsrede auf ins-

gesamt sechs Amtsjahre als Weinprinzessin und Weinkönigin Bezug nehmen. Von den vielen Erlebnissen und Eindrücken ihrer „majestätischen Zeit“ hob sie dabei einen Aspekt besonders hervor, nämlich die „ganz große Chance, Menschen kennen zu lernen“.

Was bleibt?

Was hat die Königinnen-Ära für Tauberrettersheim wie für die beiden Hoheiten gebracht? Hinsichtlich des Heimatortes sind sich die beiden Wein-Majestäten einig: „Es war auf jeden Fall eine gute Werbung für Tauberrettersheim.“ Marion I. fügt noch hinzu: „Dass es bei uns an der Tauber neben dem badischen Teil auch einen unterfränkischen Teil gibt, war ja kaum bekannt.“ Ein weiterer Gesichtspunkt ist den beiden Königinnen gemeinsam wichtig: „Durch unsere Wahlen gab es im Ort viele Feierlichkeiten, an denen fast alle Vereine beteiligt waren. Das hat zusätzlich unseren Zusammenhalt gestärkt.“

Für sich selbst ziehen die beiden Weinköniginnen ebenfalls ein weitgehend identisches Fazit. „Die Begegnungen mit den

Menschen bringen eine Bereicherung für das Leben. Man lernt viel dazu, wird lockerer und selbstbewusster, traut sich auch immer mehr das freie Reden vor einer großen Menge zu – das alles kann im Berufsleben nur von Vorteil sein.“ Kristin II. ergänzt: „Viele meiner Bekannten oder Verwandten haben schon zu mir gesagt, dass ich mich durch mein Amt positiv entwickelt hätte.“ Marion I. weiß: „Ich habe noch mehr Sicherheit beim Präsentieren gewonnen und viele nützliche Kontakte geknüpft.“

Auch in der beruflichen Planung blieben beide auf Kurs. Marion Wunderlich arbeitet „nach 13 Monaten ‚Auszeit‘ weiterhin als Vermessungstechnikerin.“ Kristin Fries sagte im Gespräch mit dem Autor: „Ich mache meinen Abschluss wie geplant, denn das ist mir sehr wichtig.“ Inzwischen hat sie ihr Pharmazie-Studium zielstrebig abgeschlossen und arbeitet nun in einer Würzburger Apotheke. Eine neue, zusätzliche Herausforderung ergab sich für Marion Wunderlich. „Was hinzu kam ist mein Interesse für die Politik. Ich bin mittlerweile in den Kreistag von Unterfranken gewählt und freue mich über neue Herausforderungen. Auch da will ich unsere fränkischen



Abb. 4: Die umfangreiche Renovierung des Tauberrettersheimer Rathauses mit dem Ratskeller „Zur Königin“ wurde als letztes größeres Projekt der Dorfenerneuerung am 16. November 2014 abgeschlossen.

Photo: Gemeinde Tauberrettersheim.

Winzer weiterhin vertreten.“ Einen weiteren Schwerpunkt will sie bei den Interessen der Kinder und der Jugend setzen. Außerdem hat sie im März 2015 im örtlichen Wein-, Obst- und Gartenbauverein das Amt der Vorsitzenden übernommen.

Was sagt schließlich Tauberrettersheim dazu? Die kleine Gemeinde blickt noch immer mit großem Stolz auf ihre Wein-Majestäten, die sie am 15. Dezember 2013 mit einem großen Empfang ehren konnte. Bei diesem „Königszauber an der Tauber“ hatte Bürgermeister Hermann Öchsner gleich fünf Taubertäler Weinhoheiten begrüßen können: aus Tauberrettersheim die Fränkische Weinkönigin, die Taubertäler Weinkönigin und die örtliche Weinprinzessin sowie aus der näheren Umgebung die Württemberger Weinkönigin aus Markelsheim und die Weinprinzessin des benachbarten Röttingen. Dabei verkündete er selbstbewusst: „*Wir sind das Tal der Weinköniginnen! – Wenn andre Weinorte glänzen mit Hoheiten-Riegen, müssen sie fremde Gewächse einfliegen! Wir aber im Taubertal haben gerade Eigengewächse als unsre Hoheiten-Parade.*“¹⁰

So führt die Gemeinde Tauberrettersheim mit gestärktem Selbstbewusstsein ih-

re Ortsentwicklung weiter. Anfang 2014 wurde eine neue Kinderkrippe eingeweiht, ein „*wichtiges Kriterium für die Attraktivität und Zukunftssicherung der Gemeinde*“.¹¹ Als großes Projekt der Dorferneuerung konnte Tauberrettersheim dann Ende 2014 die umfangreichen Renovierungsarbeiten am vormaligen Zehntamtsgebäude abschließen und damit seinem Rathaus im ehemaligen „Judenhof“ neuen Glanz verleihen. Zugleich wurde in diesem denkmalgeschützten Haus der neue Ratskeller „Zur Königin“ eröffnet. Die Feier gab Gelegenheit, noch einmal den Königinnenwein von Marion I. vorzustellen.

Dr. Alexander von Papp lebt als freier Autor und Redenschreiber in Randersacker. Sein Berufsweg führte ihn von der Regionalforschung (TU München) über die Tätigkeit in Ministerien (Raumordnungspolitik in Bonn und Brasilien sowie Öffentlichkeitsarbeit im Bundesbauministerium) zur kommunalen Ebene (Öffentlichkeitsarbeit und Pressesprecher der Stadt Würzburg, später Kulturamtsleiter). Seine Anschrift: Euweg 8, 97236 Randersacker, E-Mail: alexander@vonpapp.de.

Anmerkungen:

- 1 Vgl. dazu die Seite „Tauberrettersheim“ auf der Internet-Seite der „Alemannia Judaica“.
- 2 Am 31.5.2015 – Auskunft des Einwohnermeldeamtes Röttingen.
- 3 Zusammen mit den Weinbauorten Tauberzell und Rothenburg o.d.T.
- 4 Goblirsch, Maria: Die Königinnen von der Mainschleife, in: Franken-Magazin Jan./Febr. 2009.
- 5 Die Zitate der Weinköniginnen stammen aus Gesprächen des Autors mit den Hoheiten.
- 6 So Landrat Eberhard Nuß vom Lkr. Würzburg beim Empfang zur Verabschiedung der 58. Fränkischen Weinkönigin Marion I. am 12.3.2014.
- 7 Vgl. dazu u.a. Deutscher Weinatlas (Hrsg. vom Deutschen Weininstitut). Mainz 2009.
- 8 Zu Württemberg (Bereich Kocher-Jagst-Tauber), zu Baden (Bereich Tauberfranken) sowie zu Franken (Bereiche Mainviereck und Mairndreieck). S. auch Anm. 3. Zum Bereich Franken – Mairndreieck gehört Tauberrettersheim.
- 9 Internetseite des Tourismusverbandes „Liebliches Taubertal“.
- 10 Bürgermeister Hermann Öchsner in seiner gereimten Ansprache beim „Königszauber an der Tauber“ am 15.12.2013.
- 11 Bürgermeister Öchsner in seiner Ansprache bei der Einweihung am 12.1.2014.